

Das Geheimnis verbirgt sich in einer Sonde

balx BISSENDORF.

Auch wenn die Gaspreise derzeit sinken – zum Jahreswechsel sagen Fachleute wieder einen Preisanstieg voraus. Wohl dem, der sich unabhängig macht vom Energiemarkt. Solar- und auch Erdwärme erfreuen sich deshalb gesteigerter Nachfrage bei Bauherren und Sanierern. In Bissendorf nahmen Interessierte die neue Technik in Augenschein.



Kaum schweres Gerät setzten die Mitarbeiter der Bielefelder Firma RTS bei einer Erdwärme-Probeförderung im Bissendorfer Baugebiet „Am Rosenmühlenbach“ ein. Foto: Hermann Pentermann

Eine Probeförderung bis in eine Tiefe von 99 Metern war angekündigt und weckte die Vorstellung von Maschinenpark und schwerem Gerät. Doch das Bohrgerät, das die Bielefelder Firma RTS, Rohrnetztechnik Schaumburg, im Baugebiet „Am Rosenmühlenbach“ einsetzte, zeigte: Wer sich für den Einsatz von Erdwärme entscheidet, muss keinen Bohrturm oder tiefen Krater auf seinem Grundstück befürchten. Im Gegenteil: Es ist die intelligente Technik auf verhältnismäßig kleinem Raum, die Geothermie so sparsam wie praktikabel macht.

99 Meter dürfen gebohrt werden, bei tieferen Bohrungen findet das Bergbaurecht Anwendung. „Aber“, so RTS-Geschäftsführer Dirk Schaumburg, „in der erlaubten Tiefe liegt die Temperatur bei konstant elf bis zwölf Grad Celsius, das reicht aus, um bei der Heizung Vorlauftemperaturen von 60 Grad zu erreichen.“ Das Geheimnis liegt in einer Sonde, in der ein Wasser-/Glykol-Gemisch die Erdwärme aufnimmt und an einen Wärmetauscher an der Oberfläche abgibt. An diesen lassen sich Heizkörper und Brauchwasserspeicher anschließen. Wie bei der herkömmlichen Zentralheizung – nur ohne direkten CO₂-Ausstoß und eben ohne Öltanks oder Gaszähler.

Warme Räume und warmes Wasser also quasi umsonst? Ganz so ist es nicht. Immerhin fallen auch bei der Geothermie Investitionskosten sowie Betriebskosten für die Wärmepumpe an. „Bei einer sechs Kilowatt Heizungsanlage müssen für Installation und Anschaffung rund 12000 Euro investiert werden“, rechnete Schaumburg vor. Dem gegenüber stünden aber bauliche Einsparungen durch Verzicht auf Kamin, Gasanschluss oder Öltanks. Wo kein CO₂-Ausstoß, da kein Kaminkehrer. Diese Kosten entfallen bei der Erdwärme-Heizung ebenso wie Wartungs- und natürlich Verbrauchskosten. Im Betriebskostenvergleich lässt die Geothermie Öl und Gas denn auch weit hinter sich: Bei einem Wärmebedarf von 7,5 Kilowatt und rund 2000 Betriebsstunden ermittelte RTS 1200 Euro für die Öl- und 1300 Euro für die Gasheizung, während es bei der Wärmepumpe lediglich 600 Euro seien.

Und Geld vom Staat gibt's obendrein, nämlich über die Förderung erneuerbarer Energien. Bürgermeister Guido Halfter, Jochen Panhorst von der Volksbank Georgsmarienhütte-Hagen-Bissendorf sowie Gerhard Meyer zu Ortbergen, Vermarkter der Rosenmühlenbach-Grundstücke, zeigten sich begeistert von der Technik, die übrigens noch einen weiteren Vorteil bietet: Sie kann im Sommer als effektive Klimaanlage genutzt werden.